

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Letzter Ehrenkrantz und trawrigs Heyrathgut, welches
seinem lieben Töchterlein und wehrten deposito Dem
Gottsförchtigen und Tugentsamen Jungfräwlein Mariae
Salome ... Mitgibt sein trawriger Vatter ...**

Dannhauer, Johann Conrad

Straßburg, 1633

[Fließtext]

[urn:nbn:de:bsz:31-136838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-136838)

Letzter Ehren-Kranz vnd trawrigs Heyrath Gut / welches seinem lieben
Töchterlein vnd wehren deposito

Dem Gottsförchtigen vnd Tugentsamen Jungfräwlein
MARIÆ SALOME,

Weyland des Ehrenvesten vnd Hochgelährten Herrn M. CASPARI BRÜLOVII, P.L. Historia-
rum bey der löblichen Univerſitet allhie berühmten Professoris, ehelieblichen Tochter/

Welche nachstverſchiednen Donnerſtag früh Morgens gegen Tag/auff seinem geistlichen Geburtstag/ sich geklagt/ folgendes
längerhaft worden / vnd Freytags den 25. Octobris, zwischen 11. vnd 12. Uhr/ Anno M. DC. XXXIII. im drohenden Jahr
seines blühenden Alters/ mitten in seinem vnd des Damblands Gebett/ Christlich vnd selig eingeschlaffen/

Mögde sein trawriger Vater

Johann. Conrad. Dannhavver, der heiligen Schrift Professor.

S Edles Creutz/ wie lang bistu geblieben auß?
Wie manch rauher Windt ohn schaden stieß an
mein Hauß!
D bitterer Kelch! D Kelch von Barmhert vnd
Gallen/
Den du einsehndst/ D GOTT/ deinen Christen
allen!

Ein Wasser still/ ohn lauff/ wirdt faul vnd stinckende balde:
Kein Gwurz nicht riecht/ man stößt es dann: gleicher gestalt
Das Christenthumb ist träg vnd faul/ ohn lauff vnd stöß/
Als dann sich zeigt der Glaub/ wann seind die Zeiten böß.
D edles Creutz! D Creutz nun bistu kommen auch
In dieses Hauß/ vnd nimmst hinweg nach deinem Brauch
Mein liebes Kinde/ welches mich sein herglichen Vater nennt/
Weils sein natürlichen Vater hat kaum getannt.
D Mary Salome/ du tugentsames Kinde!
Deins gleichen man gewiß allzeit gar wenig findet.
D Mary Salome/ mein liebe Väterin/
Deiner Mutter Freund vnd holdselig Erbsäterin.
Ach wer bett nun für mich mit solchem reinem Heer?
Wer tröst dem Mutter jetzt in ihrer Angst vnd Schmerz?
Ein Kranz setz man dir auß/ vnd damit hin ins Grab/
Dein Tugent Kranz ist wehr/ daß man ihn nicht ab-
Die Gottesforcht/ so von BRÜLOVIO gepflant
In deinem jarten Herz/ für andern Tugent gangt.
Ich denck nicht der Gebett/ der schönen Psalmen all/
Dem mehr als hundert dir / waren beandt zumal.
Ich gschweiz der heiligen Schrift / die du ganz auß geleest/
Der geistlichen Lieder viel die deine Freundt geteest/
Des schönen Schwannens Gsang/ welchen du dir noch pfungen:
Wann mein Stründlein fürhandt/ dein Minder hat er-
So wünsch ich ihr / so wünsch ich ihr ein gute Nacht / (klungen.
Welchs Lieder dem Junglein off angestimmt mit Andacht:
Ich gschweiz der schönen Gspräch/ da du mich oft gefragt/
Wie zuverstehu sey was der Geist da vnd dort sagt.
Ich denck nicht an die Lust ins Gottes Hauß zu gehn/
Vnd in der Kinder Lehr für andern zu bleibn.
Allein mit Nubn dir kan/ mit vnsterblichem Loß
Nach werden gfragt (ach wie oftmahl seint ich mich drob)
Daß du dein GOTTen Christ/ nach seint Person vnd Ampt/
Nach seint Verdienst/ nach seint Güttharen allesampt/
Wid besser hast getannt/ als (ich red mit der Schrift) Esa. 65.
v.20.
Manch alter Knab/ der dich in Jahren vbertriff.
Wie herrlichs Vertrauen fastu auß Jesum Christ/
Wie war dir der so lieb/ der dein Erbsäter ist:
Der war dir vber alles/ wie achtigst sein Best/
Kein Gut/ kein Pracht/ wie oft lachtestu auß die Welt?
Mit welcher Begierd hastu noch die vergangen Wech?
Das Evangelium Johannis glesen doch/
Daß man dich mit Gewalt muß nütigen zum Schlaf?
Summa die Gottesforcht bey dir alls vbertraff.
Wie hat dich oft bewegt/ wie hat in dir gfrucht/
Deins trewen Herren Vogts Predigt/ so du besuchet?
Die nächste Predigt solchs/ die du erschleust/ außschleust/
Ich weiß jetzt auch sprachst was gebett hebreisch heist.
Was war das für ein Freund/ da du die vortig Nacht/
En dich des Todes Vorbett ins trancken Weir gebracht:
Als ich grammiter des Glaubns Articul drey/
Hast außgelegt wie dir vnd jens zuverstehu sey.

Dein Anschlag war damat früh Morgens auffzustehn/
Zubsuchen die Bettstund/ darnach zur Arbeit gehn.
Aber der Menschenfraz legt dich ins Bett kalt
Der Erden/ darinn er bis an jen Tag dich halt.
Wie gütlich hastu doch das Creutz Joch gnommen auß/
Kommt her zu mir/ kommt her / mir nach gesprochen drauff. Matth. 11.
D Jesu liebes Kinde/ schleich auß das Herglein mein/
Sprachst von dir selbst/ sez dich mit deinem Geist daren.
D HERR GOTT/ solge drauff/ in meiner Noth zu dir
Ich rauf/ ich weiß fürwar / du wirst noch helfen mir.
In milder Schwachheit groß/ da du lang nicht geredt/
Wie rührt der heilig Geist dein Herz zu schönen Gbett:
Mein GOTT/ mein GOTT/ sprachstu/ ach lieber HERR vnd GOTT/
Mein Leib vnd Seel ich dir befehl/ mich schreckt der Todt.
HERR Jesu Christ dir ich/ dir sterb ich HERR x allein/
Das Vater unser war das letzte Gebett dein.
Daram ein sanfften Schlaf (dann du nicht gestorben bist)
Dir gab der liebe GOTT/ bey welchem du jezt bist.
Dein HERRen Christum sißst / D Himmels Königin/
GOTT geb daß wir auch balde zu der Freundt fahren hin.
Das ander Kleinodt schön/ an deiner Tugendt Kron/
Der seint Eherfam war / dein Ertren Freund vnd Wonn/
Damit du ja wechtern hast langes Leben wollt.
(Aber man nichts bei GOTT dem HERRn fürschreiben soll.)
Die dritte Kof des Kranz/ die seigundt ist dahn/
Ist die vielfältig Kunst/ dein gheforn Handt vnd Sinn:
Die schöne Schrift / die Kunst sinntlich etwas zu rechen/
Aber die fünf Species fondst die Zahlen brechen.
Das steblich Instrument dein schöne Kurzweil war/
Mit welchem du nur viel Melancholen fürwar
Gericchen oftmal auß / Als wann ich kam ins Hauß/
Vnd sah von Arbeit schwer bisweilen trawrig auß.
Das Nähen/ Spinnen vnd das jertlich Spizen machen
Ich jezt nicht anrühr/ weil es sind gemeine Sachen.
Der Demuth kan ich nicht an deinem Kranz vergeßen /
Kein Kleiderdoct du warst / niemandt wieder dir zu messen.
Ob du wol etwas wußt / was dir dein Vater gpart/
Doch dachst du nicht daran. Das war gar nicht dein Art.
Die Welt war dir verhasst: du dachst es wer nicht dein/
Das Himmlich Paradies lag in dein Sinn allein.
Die freundschaftlichkeit der Sprach/ damit du mein Gemüth
Mir oft gewonnen ab / hastu auch gnommen mit.
Kein Schwur / auch niemal seint böß leichtfertigs Wort
Aus deinem Munde gieng/ des wirst lob haben dort.
Was sag ich von dem Fleiß vnd von der Arbeitslust/
Von der Fürsorg im Hauß/ vnd Klugheit wol bewußt?
Ein Segen warstu da / ein Schutz im Hauß vnd Stab/
Dem Sathan durchs Gebett manchen Dancet lieffst ab.
Das war der Schmuete dein/ das war dein schöne Zier/
Damit im Leben du dein Spielet leuchtest für.
Jezt hast ein andre Kron/ darnach du lang getracht/
Die du erst diese Wech gewünscht/ davon gebracht.
Gut Nacht / D Salome/ du Ertegel schöner Tugendt /
Die dich vber alles Golt gestiert in deiner Tugendt.
Ein kleine Zeit noch ist bist wir dich wider sehn/
Wann die steblich Posaun des Veriches wieder angehn.
Diß laß ich dir zur Les/ Ich wünsch seint seligem Todt/
Als wie ich an dir sah in deiner letzten Noth
Mit Ehränen mehr als Dint ich diese Vers dir schreib /
GOTT kenn mein Herz/ Gott kennes/ an ihm allein ich bleib.

Letzter EhrenKranz vnd trawrigs HeyrathGut / welches seinem lieben
Väterlein / vnd wehrten deposito

Dem Gottsförchtigen vnd Tugentsamen Jungfräwlein
MARIÆ SALOME,

Weyland des Ehrenvesten vnd Hochgelährten Herrn M. CASPARI BRÜLOVII, P.L. Historia-
rum bey der löblichen Vniuersitet allhie berühmten Professoris, eheliblichen Tochter/

Welche nach stuersehenen Donnerstag früh Morgens gegen Tag/auff seinem geistlichen Geburtstag/ sich geklagt/ folgendes
lägerhaft worden / vnd Frentags den 25. Octobris, zwischen 11. vnd 12. Vhr / Anno M. DC. XXXIII. im dreyzehenden Jahr
seines blühenden alters/ mitten in seinem vnd des Vmbstands Gebett/ Christlich vnd seelig eingeschlaffen/

Müßigt sein trawriger Vater

Johann. Conrad. Dannhauer, der heiligen Schrift Professor.

Edles Creutz/ wie lang bistu geblieben auß?
Wie manch rauher Winder ohn schaden stieß an
mein Haus!
O bitterer Kelch! O Kelch von Barmhert vnd
Gallen/
Den du einsehnest/ O Väter/ deinen Christen
allen!

Ein Wasser still/ ohn lauff/ würde faul vnd stinckend baldt:
Kein Gwurz nicht riecht/ man stößt es dann: gleicher gestalt
Das Christenthumb ist trüg vnd faul/ ohn lauff vnd stöß/
Als dann sich zeigt der Glaub/ wann seind die Zeiten böß.
O edles Creutz! O Creutz nun bistu kommen auch
In dieses Haus/ vnd nimbst hinweg nach deinem Brauch
Mein liebes Kinde/ weils mich sein herzlichen Vater nennt/
Weils sein natürliches Väter hat kaum gekennet.
O Mary Salome / du tugentames Kinde!
Deins gleichen man gewiß allzeit gar wenig findt.
O Mary Salome/ mein liebe Väterin/
Deiner Mutter Freud vnd holdeselig Väterin.
Ach wer bete nun für mich mit solchem reinem Herrn?
Wer tröst dein Mutter jetzt in ihrer Angst vnd Schmerz?
Ein Kranz setzt man dir auß/ vnd damit hin ins Grab/
Dein Tugent Kranz ist wehet/ daß man ihn nicht ab-
Die Gottesforcht / so von BRÜLOVIIO gepflanzet
In deinem zarten Herrn/ für andern Tugent gantz.

Dein Anschlag war damalt früh Morgens auffzustehn/
Zubsuchen die Beistund/ darnach zur Arbeit gehn.
Aber der Menschenfress legt dich ins Bette kalt
Der Erden/ darinn er bis an jen Tag dich halt.
Wie gütlich hastu doch das Creutz Joch genommen auß/
Kompt her zu mir/ kompt her / mir nach gesprochen drauff. Matth. 11.
O Jesu liebes Kinde/ schleuß auß das Herzlein mein/
Sprachst von dir selbst/ setz dich mit deinem Geist darein.
O HERR Väter/ folge drauff/ in meiner Noth zu dir
Ich ruff/ ich weiß fürwar / du wirst noch helfen mir.
In milder Schwachheit groß/ da du lang nicht geredt/
Wie rühret der heilig Geist dein Herrn zu schönem Gberr:
Mein Väter/ mein Väter/ sprachstu/ ach lieber HERR vnd Väter/
Mein Leib vnd Seel ich dir befehl/ mich schreckt der Todt.
HERR Jesu Christ dir leb/ dir sterb ich HERR allein /
Das Väter vater war das letzte Gebett dein.
Darumb ein sanfften Schlaf/ (dann du nicht gestorben bist)
Dir gab der liebe Väter/ bey welchem du jetzt bist.
Dein HERREN Christum süß/ O Himmels Königin /
Väter geb daß wir auch baldt zu der Freud fahren hin.
Das ander Kleinodt schön/ an deiner Tugendt Kron/
Der sein Behersam war / dein Eltern Freud vnd Bonn/
Dannst du ja verdienst hast langes Leben woll/
(Aber man nichts hie Väter dem HERRN fürs schreiben soll.)
Die dritte Noß des Kranz/ die sechunde ist dahn/
Väter die selbsta Kunst dein behersam Handt vnd Sinn:

Wer tröst dem Mutter jetzt in ihrer Angst vnd Schmerz?
Ein Kranz setze man dir auff vnd damit hin ins Grab/
Deine Tugend Kranz ist wehret/ daß man ihn mahle ab.
Die Gottesforcht/ so von BRÜLOVIO gepflanzet
In deinem zarten Herz/ für andern Tugend gланzt.
Ich denck nicht der Gebett/ der schönen Psalmen all/
Denn mehr als hundert dir/ waren bekandt zumal.
Ich geschweiz der heiligen Schrifft/ die du gantz auß gelesen/
Der geistlichen Lieder viel/ die deine Freundt gelesen/
Deß schönen Schwänen Gesangs/ welchen du dieß Wech gungen:
Wann mein Stündlein fürhandt/ dein Mundt hat er-
So wünsch ich ihr/ so wünsch ich ihr ein gute Nacht/ (Klingen.
Welchs Liedt dem Zünalein offe an gestimmt mit Andacht:
Ich geschweiz der schönen Gheräch/ da du mich erst gefragt/
Wie zu verstehen sey/ was der Geist da vnd dort sagt.
Ich denck nicht an die Lust ins Gottes-Haus zu gehen/
Vnd in der Kinderleber für andern zu stehen.
Allein mit Ruhm die tan/ mit vnserslichen Lob
Nacht werden gfragt (ach wie offmahl frewet ich mich drob)
Daß du dem H-Errn Christ/ nach seiner Person vnd Ampt/
Nach sein Verdienst/ nach sein Güttharen alle sampt/
Viel besser hast gekannt/ als (ich red mit der Schrifft) Esa. 65.
Wann alter Knab/ der dich in Jahren vbertriff. v. 20.
Wie herrlichßs Vertrauen setzstu auß Jesum Christ/
Wie war dir der so lieb/ der dein Erlöser ist:
Der war dir vber all/ wie achtestu kein Gelt/
Kein Gut/ kein Pracht/ wie offt lachtestu auß die Welt?
Mit welcher Begierd hastu noch die vergangen Wech
Das Evangelium Johannis glesen doch/
Daß man dich mit Gewalt muß nütigen zum Schlaf?
Summa die Gottesforcht bey dir alls vbertraff.
Wie hat dich offt bewegt/ wie hat in dir gefrucht/
Deins trewen Herzen Vogts Predigt/ so du besuchte?
Die nächste Predigt solchs/ die du erzehlest/ außweinst/
Ich weiß jetzt auch/ sprachst was gebet hebreisch heist.
Was war das für ein Freund/ da du die vorig Nacht/
Sich dich des Todes Vorbott ins trancken Veni gebracht:
Als ich examinirt des Glaubus Articul drey/
Hast außgelegt wie dich vnd jens zu verstehen sey.

Das ander Klemodi schön/ an deiner Tugend Kron/
Der sein Gehorsam war/ deiner Eltern Freund vnd Bonn/
Damit du ja verdienst hast langen leben woll/
(Aber man nichts hie G-Dr dem H-Errn fürschreiben soll.)
Die dritte Hof des Kranz/ die segundt ist dastu/
Ist die vielfältig Kunst/ dein gehorsam Handt vnd Sinn:
Die schöne Schrifft/ die Kunst sinreich etwas zu rechen/
Aber die fünf Species fondst die Zahlen brechen.
Das steblich Instrument dein schöne Kurzweil war/
Mit welchem du nur viel Melancholen fürwar
Gerichen offtmal auß. Als wann ich kam ins Haus/
Vnd sah von Arbeit schwer bisweilen trawrig auß.
Das Nähen/ Spinnen vnd das zierlich Spizen machen
Ich jetzt nicht anrühr/ weil es sind gemeine Sachen.
Der Demuth kan ich nicht an deinem Kranz vergessen/
Kein Kleiderdock du warst/ niemandt wirdt dir zu messen.
Ob du wol etwas wußt/ was dir dein Vatter gpart/
Doch dachst du nicht daran. Das war gar nicht dein Art.
Die Welt war dir verhasst: du dachst es wer nicht dein/
Das Himmlisch Paradies lag in dein Sinn allein.
Die freundtlichkeit der Sprach/ damit du mein Gemüht
Mir offt gewonnen ab/ hastu auch gnommen mit.
Kein Schwur/ auch niemal kein böß leichtfertigs Wort
Auff deinem Munde gieng/ des wirst Lob haben dort.
Was sag ich von dem Fleiß vnd von der Arbeitslust/
Von der Fürsorg im Haus/ vnd Klugheit wol bewußt?
Ein Segen warstu da/ ein Schutz im Haus vnd Stab/
Dem Sathan durchs Gebett manchen Namet lieffst ab.
Das war der Schmucke dein/ das war dein schöne Zier/
Damit im Leben du dein Spzielen leuchtest für.
Jetzt hast ein andre Kron/ darnach du lang getracht/
Die du erst diese Wech gewünscht/ davon gebracht.
Gut Nacht/ O Salome/ du Spiegel schöner Tugend/
Die dich vber alles Golt geziert in deiner Jugend.
Ein kleine Zeit noch ist bist wie dich wider sein/
Wann die irdtlich Posaun des Gerichts wirdt angehn.
Diß laß ich dir zur les/ Ich wünsch kein seligren Todt/
Als wie ich an dir sah in deiner letzten Noht.
Mir Träumen mehr als Dint ich diese Vers dir schreib/
G-Dr kennst mein Herz/ Gott kennst/ an ihm allein ich bleib.

